

sehr wichtigen Rechtsstreite kam es schon im Jahre 1489 vor, dass der Rath mit grossen Kosten drei gelehrte Juristen aus Leipzig kommen liess, die ihm, wahrscheinlich vor dem Oberhofgerichte, als Rechtsbeistände dienten¹⁾.

V. Gerichtsverfahren²⁾.

Eine Klage konnte entweder gegen einen im Gerichte Anwesenden oder gegen einen Abwesenden vorgebracht werden, der dann erst vorzuladen war. Der Anwesende hatte, wenn es sich um Ungericht³⁾ oder um unbewegliches Gut, das er über Jahr und Tag in Gewere gehabt, handelte, das Recht, eine Frist d. h. die Verschiebung der Verhandlung auf den nächsten Gerichtstag über 14 Tage zu verlangen, um sich zu bedenken oder seinen Vormund oder einen Vorsprechen zu stellen. Es war ihm aber, wenn er einmal die Fristen zur

1) Kämmereirechn. 1489: *33 gr. hat der statschreiber mit einem knechte ken Liptzk an den doctor in Jorgen Goltsmids sachen vorzcert. 10 Reinische fl. facit 3 $\frac{1}{2}$ B doctori Stauffmol gegeben, dem rat zcu gut kegen Dresden gezcogen in Jorg Goltsmidts sache yn retig und beistendig gewest.... 1 B 44 gr. 3 S $\frac{1}{2}$ haben die doctores Johann Wilda und doctor Wan in der herbrige zcu Merten Spengler in Jorgen Goltsmids sachen vorzceret . . . 1 B 13 gr. hat doctor Johann Stoffmol in der herbrige zcu Hans Gurteler in Jorgen Goltsmids sache vorzceret dornstag noch Bartholomei. 30 R. gulden den dreyn doctoribus Wilda, Stauffmol und Wan, das sie dem rat uff den tag freitag noch assumptionis wider Jorgen Goltsmid beistendigk und retig gewest sein, und andere Ausgaben, besonders für Botengänge nach Leipzig.* 2) Die einzige umfangreichere Quelle für die Kenntniss des Verfahrens ist eine Rechtsbelehrung der Leipziger Schöffen aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts, welche namentlich über die üblichen Fristen Auskunft gibt (Urtheilbuch A. XXII. 73h Bl. 81b flg.); ausserdem finden sich nur vereinzelte Andeutungen in dem Gerichtsprotokoll 1487 flg. — Vgl. hierzu J. W. Planck, das deutsche Gerichtsverfahren im Mittelalter, Braunschweig 1879, 2 Bde., und G. L. v. Maurer, Gesch. der Städteverfassung Bd. 3, Erlangen 1870, S. 598 flg. 3) Gerichtsprot. 1487 flg.: *Merthen Tannenbergh contra Georg Kreiß, das er en obill gehandelt und geschulden hat. Georg Kreiß hat das bedengken zwischen hir und dem nesten dinge (10. Oktober 1487). — Hans Scherer contra Hans Dorrer umb frevelwort, hat yn ein vorreterischen schalk geheissen . . . Hans Dorrer hat frist sich zcu bedencken uffs nehste dingk (11. März 1489).*